



Aktionsprogramm

Klimaschutz + Siedlungsentwicklung
Neustadt am Rügenberge



Impressum

Herausgeber

Stadt Neustadt am Rübenberge
Nienburger Straße 31
31535 Neustadt am Rübenberge

Bearbeitung

plan zwei - Stadtplanung und Architektur
Morgensternweg 17a
30419 Hannover

erstellt auf Basis der Inhalte des
„Aktionsprogramms Klimaschutz und Siedlungs-
entwicklung für die Stadt Neustadt a. Rbge.“
erarbeitet von Oktober 2009 bis November 2010
von der Klimaschutzagentur Region Hannover
GmbH und dem Institut für Wohnpolitik und
Stadtökologie e.V.

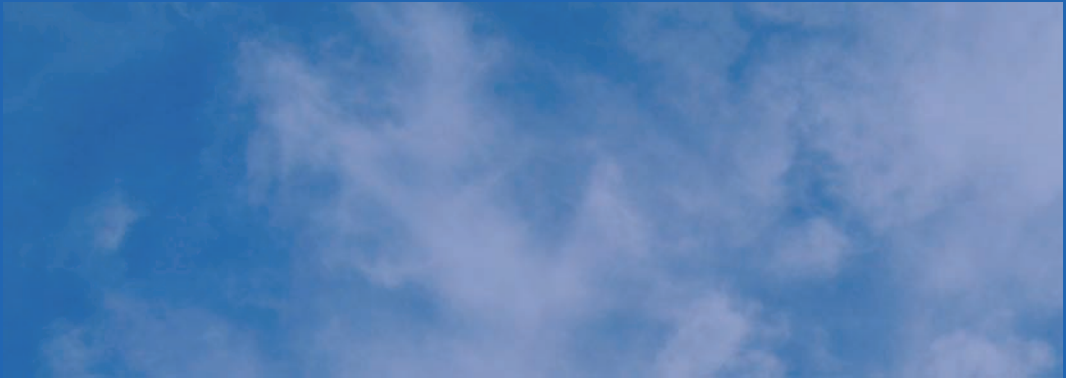
Druck

dieUmweltDruckerei GmbH, Hannover

September 2011

INHALT

Klimaschutz - Herausforderung für die Zukunft	3
Das Aktionsprogramm – integriert, handlungsorientiert, partizipativ	4
Die Handlungsfelder	6
1. Energieeinsparung und -effizienz	6
2. Lokale und regenerative Energiegewinnung	10
3. Siedlungsentwicklung	14
4. Abfall-, Land- und Forstwirtschaft	18
Kommune als Vorbild und Promotor	20
Kooperation für den Klimaschutz	23
Umsetzungsstrategie	26



KLIMASCHUTZ - HERAUSFORDERUNG FÜR DIE ZUKUNFT

Klimaschutz auf kommunaler Ebene

Der Klimaschutz gehört zu den zentralen Herausforderungen unserer Zeit. Den Städten und Gemeinden, Ihren Bürgerinnen und Bürgern und den Unternehmen kommt hierbei eine wesentliche Rolle zu. Engagement für den Klimaschutz ist notwendig, um die ökologischen aber auch die ökonomischen Voraussetzungen für die Zukunftsfähigkeit unserer Kommune zu gestalten.

Energieeinsparung und Energieeffizienz tragen nicht nur dazu bei, Treibhausgasemissionen zu senken. Klimaschutz hilft in Zeiten knapper Kassen und hoher Energiepreise auch Kosten zu sparen. Die lokale Wirtschaft wird durch Investitionen in Energieeffizienz belebt und die Reduzierung von Energiekosten stärkt die Kaufkraft der privaten Haushalte.

Durch Investitionen in den Klimaschutz – in Form von energetischer Gebäudesanierung oder dem Ausbau erneuerbarer Energien – können Arbeitsplätze in lokalen Handwerks- sowie kleinen und mittelständischen Betrieben gesichert werden. Indem kurze Wege ermöglicht und Verkehr sowie Emissionen reduziert werden, trägt Klimaschutz in der Siedlungsentwicklung insgesamt dazu bei, die Lebensqualität zu verbessern. Neustadt a. Rbge. ist bereits seit Langem in vielen Bereichen des Klimaschutzes aktiv. Mit dem Aktionsprogramm Klimaschutz und Siedlungsentwicklung – AKS – wurde nun ein Handlungskonzept erarbeitet, das dazu beitragen soll, weitere Potenziale zur CO₂-Minderung konsequent zu erschließen.

Die Potenziale

Allgemeine Ziele zur Reduzierung der Treibhausgasemissionen sind:

1. Vermeidung von Energieverbrauch,
2. Effizienzsteigerung beim Energieeinsatz und
3. Ersetzen fossiler Energieträger durch erneuerbare Energien.

Als Ausgangsbasis für die Strategien zum Klimaschutz wurde ermittelt, welche Potenziale bestehen, CO₂-Emissionen in Neustadt a. Rbge. zu vermindern. Durch Einspar- und Effizienzmaßnahmen können nach heutigem Stand der Technik die Treibhausgasemissionen um ca. 135.000 t/a gesenkt werden. Damit können bis 2020 13 % der Treibhausgasemissionen gegenüber 2005 eingespart werden. 42 % der gesamten energiebedingten Emissionen in Neustadt a. Rbge. könnten durch Einspar- und Effizienzmaßnahmen allein in privaten Haushalten vermieden werden. Besonders große Potenziale zur CO₂-Minderung eröffnet der Ausbau der erneuerbaren Energien. Bis 2020 könnten über den Ausbau der Windkraft 49 %, über Biogasproduktion 14 % und weitere Solarenergienutzung 6 % der energiebedingten Emissionen in Neustadt a. Rbge. im Vergleich zu 2005 eingespart werden.

Durch Ausschöpfen aller Potenziale könnte Neustadt a. Rbge. langfristig zu einer „[klimaneutralen](#)“ [Kommune](#) werden.

DAS AKTIONSPROGRAMM – INTEGRIERT, HANDLUNGSORIENTIERT, PARTIZIPATIV

Der Prozess

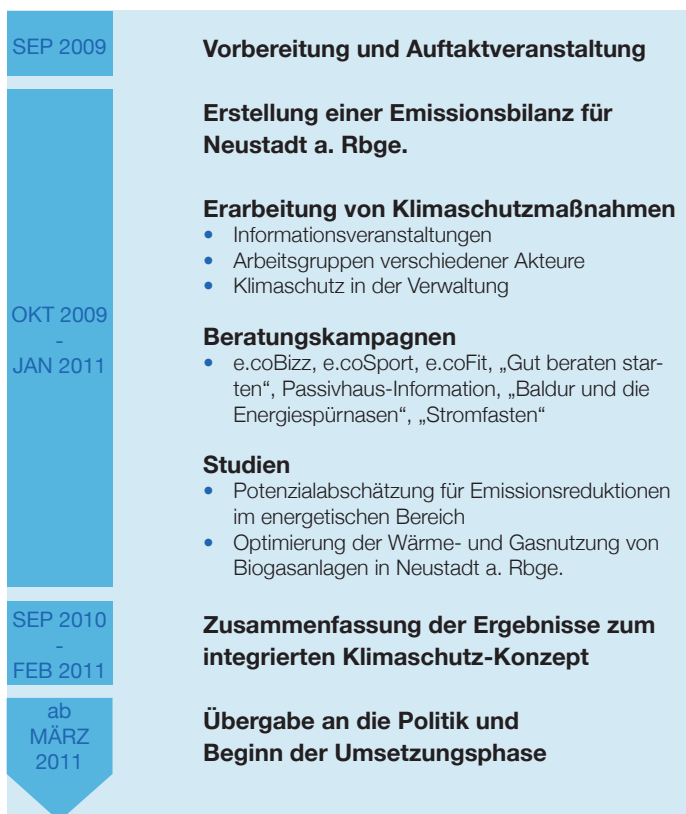
Das Aktionsprogramm Klimaschutz und Siedlungsentwicklung wurde von der Stadt Neustadt a. Rbge. beauftragt und von der Klimaschutzagentur Region Hannover gem. GmbH unter Mitwirkung des Instituts für Wohnpolitik und Stadtökologie e. V. erstellt. Als Kooperationspartner waren die Stadtwerke Neustadt a. Rbge. und als assoziierte Partner die NaturEnergie Region Hannover eG sowie die ecoJoule construct GmbH beteiligt.

Mit dem handlungsorientierten Konzept des AKS sollte in der Stadt Neustadt a. Rbge. ein Prozess angestoßen werden,

- der das Thema in die Öffentlichkeit bringt,
- der gemeinsames Handeln individueller und verschiedener Akteure vor Ort anstößt,
- der erste Erfolge schon während der Erarbeitung sichtbar und nachvollziehbar macht,
- in dem für die Stadt Neustadt a. Rbge. über alle Aufgabenbereiche hinweg verbindliche und verbindliche Maßnahmen sowie Strategien erarbeitet werden,
- der hilft, Klimaschutz als kommunales Politikfeld zu etablieren.

Die breite Beteiligung und Einbindung der Stadtgesellschaft war insofern ein zentrales Ziel bei der Aufstellung des Programms. Bürgerinnen und Bürger, lokale Akteure aus Vereinen, Verbänden und Kirchen, Vertreter aus Wirtschaft und Handel, der Land- und Forstwirtschaft sowie Hauseigentümer und die Wohnungswirtschaft haben in thematischen Arbeitsgruppen an der Erstellung des Aktionsprogramms mitgewirkt und Maßnahmenvorschläge zu allen relevanten Themen des Klimaschutzes entwickelt.

Parallel zur Ausarbeitung der Maßnahmenvorschläge wurden über Beratungskampagnen der Klimaschutzagentur Energieeffizienzmaßnahmen konkret angeregt. So erhielten z.B. über die Kampagne „Gut beraten starten“ 111 Neustädter Eigenheimbesitzer eine Initialberatung zum Thema „Energetisch Modernisieren“.



Die Handlungsfelder

Im Rahmen des integrierten Projektansatzes wurde ein breites Spektrum von Handlungsfeldern für den Klimaschutz angesprochen. Dazu gehörten:

- Energieeinsparung und -effizienz
- lokale und regenerative Energiegewinnung
- Siedlungsentwicklung
- Abfall, Land- und Forstwirtschaft
- Öffentlichkeitsarbeit/ Bewusstseinsbildung

Ein besonderer Schwerpunkt wurde im Bereich der Siedlungsentwicklung gesetzt. Gerade in einer flächig weit verteilten und verzweigten Kommune wie Neustadt a. Rbge. ist dieses Thema von besonderer Bedeutung. Ziel ist es, die Inanspruchnahme neuer Flächen zu reduzieren, neue wie auch vorhandene Siedlungen klimagerecht zu gestalten, integrierte, klimaschonende Verkehrskonzepte zu entwickeln sowie den Siedlungsbestand an die zu erwartenden Folgen des Klimawandels anzupassen.

Insgesamt 80 Maßnahmenvorschläge wurden für die verschiedenen Handlungsfelder des AKS gemeinsam mit den Kooperationspartnern und relevanten Akteuren sowie Bürgerinnen und Bürgern erarbeitet.

Die Ausarbeitung des AKS wurde gefördert vom Bundesumweltministerium im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative und dem Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung im Rahmen der Nationalen Stadtentwicklungspolitik.



Unterzeichnung des Kooperationsvertrages zum AKS im Dezember 2009 (links) und Auftaktveranstaltung im Schloss Landestrost (rechts).

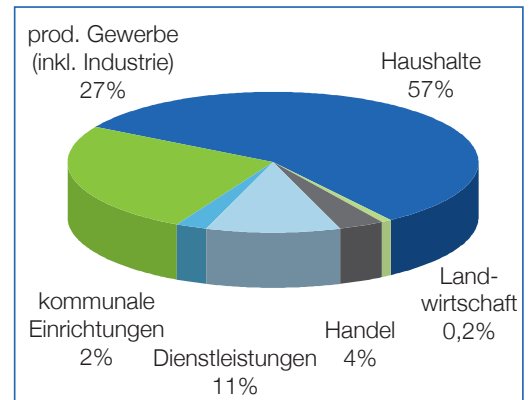
DIE HANDLUNGSFELDER

1. Energieeinsparung und -effizienz

Der größte Endenergieverbraucher in Neustadt a. Rbge. sind mit 57 % die privaten Haushalte. Zweitgrößter Verbraucher mit 26 % ist das produzierende Gewerbe inkl. Industrie, gefolgt vom Dienstleistungssektor.

Allein durch Einspar- und Effizienzmaßnahmen erschließt sich nach heutigem Stand der Technik ein Treibhausgas-Minderungspotenzial von ca. 135.000 t/a. Das macht knapp ein Drittel aller errechneten Potenziale im Energiebereich aus. Effizienzmaßnahmen können bis 2020 dazu führen, dass 13 % der Treibhausgasemissionen gegenüber 2005 reduziert werden.

Um dieses Potenzial zu erschließen, ist es erforderlich, Energieeinsparung und Energieeffizienz in allen Bereichen und Akteursgruppen gezielt zu unterstützen. Im Rahmen der Ausarbeitung des AKS wurden in Arbeitsgruppen vor allem Maßnahmen und Strategien für vier Themen- bzw. Akteursbereiche entwickelt:



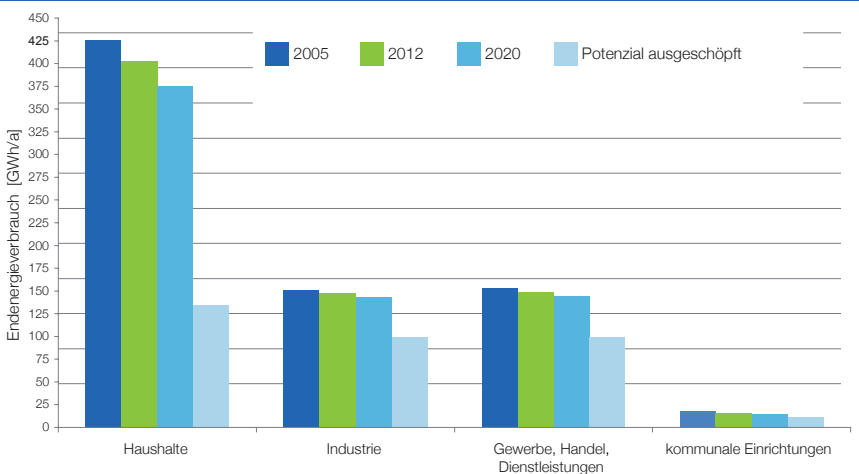
Aufteilung des Endenergieverbrauchs nach Verbrauchssektoren in Neustadt a. Rbge.

Strom- und Wärmeverbrauch in privaten Haushalten

Im Jahr 2005 verbrauchten die privaten Haushalte in Neustadt a. Rbge. 426 GWh Energie für Strom und Wärme. Sie verursachten damit ca. 55 % der energiebedingten Treibhausgasemissionen der Stadt. Der Stromverbrauch macht ca. 15 % des Energieverbrauchs aus, Heizen und Warmwasser umfassen mit ca. 85 % den wesentlich größeren Anteil.

42 % der gesamten energiebedingten Emissionen in Neustadt a. Rbge. könnten durch Einspar- und Effizienzmaßnahmen vermieden werden.

Relativ einfach umzusetzen ist das Einsparpotenzial beim Stromverbrauch. Etwa ein Drittel des Verbrauches der Haushalte kann nach Schätzungen des Umweltbundesamtes sofort bzw. im Zuge ohnehin fälliger Erneuerungen ohne Komfortver-



Szenario zur Energieeffizienzsteigerung in Neustadt a. Rbge. (Wärme und Strom)



lust und zusätzliche große Investitionen reduziert werden. Einfachste Verhaltensänderungen im täglichen Leben in Verbindung mit geringinvestiven Maßnahmen (z.B. abschaltbare Steckerleisten) ermöglichen bereits merkliche Einsparungen.

Wärme lässt sich ebenfalls durch ein bewusstes Verhalten einsparen, z.B. beim alltäglichen Heizen der Wohnung, durch Wechsel des Energieträgers und energetische Sanierungen von Gebäuden.

Zusammenfassend sind es ansprechende Informationen und wirtschaftliche Anreize, die dazu beitragen können, die großen Potenziale von Einspar- und Effizienzmaßnahmen beim Strom- und Wärmeverbrauch in Privathaushalten zu erschließen.

Maßnahmen

- **Kommunikationsstrategien entwickeln** zur Sensibilisierung und Information über Energiesparmöglichkeiten.
- **Einzelhandel als Berater und Multiplikator gewinnen**, und Schulung zu energiesparenden Produkten unterstützen.
- **Fonds in Kooperation mit Banken**, Handels- und Handwerksunternehmen etc. zugunsten des Klimaschutzes gründen.
- **Förderprogramm für energieeffiziente Elektrogeräte** auflegen und bewerben als Anreiz für Bürger, veraltete Geräte gegen moderne stromsparende Ausführungen auszutauschen.

- **Mikrokredite** zur Vorfinanzierung stromsparender Haushaltsgeräte für Haushalte mit geringem Einkommen bzw. für alle Bürger vergeben (revolvierendes Förderprogramm).

- **Linearisierte Strom- und Gastarife** anbieten statt der üblichen mengendegressiven Preisstrukturen, bei denen mit steigendem Verbrauch der Preis je kWh sinkt.

Energieeffizient Bauen und Modernisieren

Da der Wärmeverbrauch den größten Anteil am Energiebedarf privater Haushalte ausmacht, kommt dem energieeffizienten Bauen und Modernisieren eine besondere Bedeutung im Rahmen des Klimaschutzes zu.

Im Neubau geht es vor allem um die Umsetzung hochwertiger energetischer Standards, wie z.B. den Passivhausstandard, und eine entsprechende Förderung (vergl. Handlungsfeld Siedlungsentwicklung).

Im Bestand ist davon auszugehen, dass bei über 30 Jahre alten Wohngebäuden großer energetischer Sanierungsbedarf besteht. In Neustadt a. Rbge. ist der Anteil der Wohnungen in Ein- und Zweifamilienhäusern im Regionsvergleich mit ca. 68 % besonders hoch. Diese haben generell einen höheren flächenbezogenen Heizenergiebedarf als Mehrfamilienhäuser – umso größer sind auch die Einsparpotenziale.

Vor allem private Hausbesitzer, aber auch Bau-schaffende sowie Architekten und Energieberater



Die energetische Sanierung alter Backstein- und Fachwerkgebäude ist in Neustadt a. Rbge. eine besondere Herausforderung zwischen Klimaschutz und Ortsbildpflege.

können dazu beitragen, CO₂-Emissionen in erheblichem Umfang einzusparen. In einer Arbeitsgruppe mit Vertretern aus der Wohnungswirtschaft, Eigentümern von Mehr- und Einfamilienhäusern sowie Handwerkern, Architekten und Energiedienstleistern wurden konkrete Vorschläge zum klimaschonenden Bauen und Modernisieren entwickelt.

Maßnahmen

- **Erfahrungen erfolgreich realisierter Projekte verbreiten**, um zu motivieren und Unsicherheiten bei potenziellen Investoren abzubauen.
- **Internetseite „www.energetisch_moderisieren_in_Neustadt.de“ aufbauen**, um interessierten Bauherren Hilfestellungen und Informationen zum energieeffizienten Modernisieren unkompliziert und aktuell zur Verfügung zu stellen.
- **Netzwerk Modernisierungspartner Neustadt a. Rbge.** - Kontinuierliche Zusammenarbeit der Bauschaffenden aufbauen, um mittelfristig eine gemeinsame Strategie zur Förderung der energieeffizienten Modernisierung umsetzen zu können.
- **Gezielte Werbe- und Beratungsstrategien** für energieeffizientes Modernisieren entwickeln, um potenzielle Bauherren dort anzusprechen, wo Investitionen ohnehin zu erwarten sind.
- **Ersatz von Nachtspeicheröfen** beschleunigen, z.B. durch Austausch mit Klimageräten,

die mit gutem Wirkungsgrad als Luft-Luft-Wärmepumpe arbeiten.

- **Energetische Sanierung von Fachwerkbauten fördern** durch Fachveranstaltungen, Exkursionen zu realisierten Beispielen etc.

Energieeffizienz in Handel und Gewerbe

Im Vergleich der Umlandkommunen der Region Hannover ist das produzierende Gewerbe (inkl. Industrie) in Neustadt a. Rbge. mit einem Anteil von 27 % am Gesamtverbrauch ein überdurchschnittlicher Energieverbraucher und Verursacher von Treibhausgasen. Das Dienstleistungsgewerbe, verantwortet immerhin 11 % des Energieverbrauches, der Handel 4 %.

Mit 24.000 kWh/a Energieverbrauch pro Beschäftigten in Gewerbe, Handel und Dienstleistungen liegt Neustadt a. Rbge. ebenfalls stark über dem Durchschnittswert in der Region von 15.000 kWh/a. Auch Industrie und produzierendes Gewerbe sind in Neustadt a. Rbge. mit 146.000 kWh/a pro Beschäftigten besonders energieintensiv.

Die Zahlen machen deutlich, dass produzierendes Gewerbe, Dienstleistung und Handel ebenso wie die privaten Haushalte einen bedeutenden Beitrag zur CO₂-Minderung in Neustadt a. Rbge. leisten können. Neben Maßnahmen zur Einsparung von Energie liegen kurzfristig realisierbare Potenziale im Wechsel zu klimafreundlichen Energieträgern, wie beispielsweise Holzpellets, in der Nutzung von Abwärme und von Reststoffen, z.B. Sägemehl und



Restholz in Tischlereien, im Einsatz von Blockheizkraftwerken (BHKW) sowie von Photovoltaik- und Solarthermieanlagen. In einer Arbeitsgruppe mit Vertretern von Neustädter Firmen, Energieberatern und Finanzdienstleistern wurden konkrete Maßnahmenvorschläge zur Sensibilisierung von Betrieben für Klimaschutzthemen und Verbesserung der Energieeffizienz im Bereich Gewerbe und Handel in Neustadt am Rübenberge entwickelt.

wusstes Nutzungsverhalten, Maßnahmen, die nur geringe Investitionen erfordern, und energetische Sanierungen können sie den Energieverbrauch ihrer eigenen bzw. der von ihnen genutzten Liegenschaften reduzieren. Maßnahmen zur Energieeinsparung entlasten die Haushalte der Einrichtungen. Wichtiger aber noch ist die Vorbildwirkung, die ihr Engagement für den Klimaschutz in der Öffentlichkeit und bei ihren Mitgliedern hat.

Maßnahmen

- **Differenzierte Strategien zur Ansprache von Betrieben und Vermittlung von Klimaschutzthemen entwickeln.**
- **Kostenlose Initialberatung für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) anbieten.**
- **Erfolgsbeispiele für Effizienzmaßnahmen in Unternehmen verbreiten**, um zur Nachahmung anzuregen.
- **Unternehmen auch in der Umsetzungsphase unterstützen**, z.B. bei der Beantragung von Fördermitteln etc.
- **Förder- und Finanzierungsmöglichkeiten aufzeigen.**

Maßnahmen

- **Klimaschutzprojekte an Schulen und Kitas initiieren** - Kinder und Jugendliche sind eine wichtige Zielgruppe, wenn es um Klimaschutz geht. An einzelnen Neustädter Schulen gibt es bereits beispielhafte Projekte.
- **Fifty/Fifty-Projekte an Schulen und Kindertagesstätten unterstützen** - Um Schüler, Lehrer und Angestellte zu einem klimabewussten Nutzerverhalten im Alltag zu motivieren.
- **Fortbildung für Hausmeister von Schulen, Kindertagesstätten und anderer öffentlicher Gebäude zum Thema Energiesparen/Energieeffizienz anbieten.**
- **Energiebeauftragte/Umweltmanager in Vereinen einsetzen** - sie sollen Energiesparen ins Bewusstsein rücken und Energieverbräuche kontrollieren, um so Schwachstellen und Einsparpotenziale aufzudecken.
- **Energieeffizienzberatung für Dorfgemeinschaftshäuser anbieten.**



Am Gymnasium Neustadt a. Rbge. ist Klimaschutz schon lange ein wichtiges Thema: Schulklassen führen zur Klimaschutzkonferenz nach Kopenhagen. „Energiedetektive“ suchen nach Einsparmöglichkeiten im Schulalltag. Die Klima AG des Gymnasiums hatte sich 2010 zum Ziel gesetzt, Einsparung von min. 10 % der bisherigen Energiekosten zu erreichen. Mit dem Regiebetrieb Immobilien wurde vereinbart, dass 50 % der eingesparten Kosten für Projekte der Schule verwendet werden können. Beim Bundesumweltministerium wurde parallel die Förderung eines offiziellen „Fifty/Fifty-Projektes“ beantragt, mit dem der Ansatz auch auf andere Schulen im Stadtgebiet Neustadt a. Rbge. übertragen werden soll.

Schulen, Kirchen und Vereine als Multiplikatoren für den Klimaschutz

Vereine, Verbände, Kirchen, Bildungseinrichtungen und Parteien tragen in vielfacher Hinsicht zum Klimaschutz in Neustadt a. Rbge. bei. Durch be-

2. Lokale und regenerative Energiegewinnung

Neben der Verringerung des Energieverbrauchs ist die lokale Energiegewinnung aus erneuerbaren Quellen der entscheidende Schlüssel zur CO₂-Minderung. Die Stadt Neustadt a. Rbge. kann eine gute Bilanz aufweisen. Bereits viermal in Folge wurde sie zum Meister in der „solaren Regionalliga“ mit den meisten Solardächern gekürt. Darüber hinaus ist die in der Stadt produzierte Stromleistung aus Windenergie die höchste in der Region Hannover.

Trotzdem ist nach wissenschaftlicher Schätzung das Potenzial zur CO₂-Minderung, das im Ausbau der erneuerbaren Energien steckt, immer noch sehr groß. Bis 2020 könnten ca. 70 % der energiebedingten Emissionen im Vergleich zu 2005 eingespart werden, und zwar:

- über den Ausbau der Windkraft 49 %,
- über Biogasproduktion 14 % und
- über Solarenergienutzung weitere 6 %.

Dezentrale Stromerzeugung, Kraft-Wärme-Kopplung und Nahwärmenetze

Es gibt gute Erfahrungen mit der Kraft-Wärme-Kopplung in Neustadt a. Rbge. Der stadteigene Abwasserbehandlungsbetrieb (ABN) betreibt ein Blockheizkraftwerk (BHKW) an der Kläranlage Empede. Die Stadtwerke Neustadt a. Rbge. versorgen mit einem BHKW das Hallenbad, das Gymnasium sowie die Haupt- und Realschule mit Wärme.

Der Anteil der Kraft-Wärme-Kopplung für die Stromversorgung von Neustadt a. Rbge. lag im

Jahr 2005 mit 845 kWel installierter Leistung allerdings etwas unter dem Durchschnitt der Region Hannover. Durch den weiteren Ausbau ließe sich bis 2020 ein Emissionsminderungspotenzial von gut 4.000 t/a erschließen.

Der effiziente Einsatz von BHKWs setzt voraus, dass die produzierte Wärme in direkter Nähe der Anlage abgenommen wird. Hier bieten sich besonders Mehrfamilienhaussiedlungen und Unternehmen mit ganzjährig hohem Wärmebedarf im Niedertemperaturbereich an.

Maßnahmen

- **Pilotprojekt Blockheizkraftwerk in Mehrfamilienhausanlagen** – Machbarkeitsstudie zur wirtschaftlichen und technischen Realisierbarkeit einer BHKW-Anlage für den Wohnungsbestand des Neustädter Bauvereins in der Nordstadt ggf. als Contracting-Modell mit den Stadtwerken Neustadt a. Rbge.
- **Stadtwerke als Energiedienstleister im Betrieb von Nahwärmenetzen** – neues Tätigkeitsfeld für die Stadtwerke aufbauen und damit die Verbreitung der Kraft-Wärme-Kopplung unterstützen.
- **Stadtwerke lassen einen Wärmeatlas erstellen** – Ziel ist es, den künftigen Wärmebedarf abzuschätzen und damit eine Grundlage für die künftige Unternehmenspolitik zu schaffen sowie weitere BHKW-Potenziale zu ermitteln.



Auf der größten Kläranlage Neustadts in Empede wird seit 2009 ein Blockheizkraftwerk zur Klärgas-Verstromung betrieben.

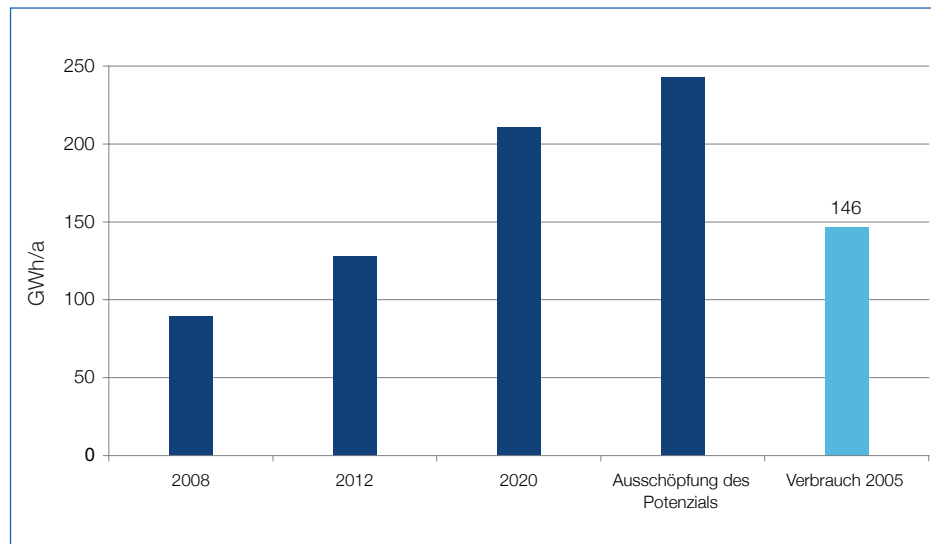
Windenergie

Die Stromproduktion aus Windenergieanlagen zählt zu den wirtschaftlichsten Formen der Nutzung erneuerbarer Energiequellen und hat in Neustadt a. Rbge. bereits heute einen hohen Stellenwert. 68 Windkraftanlagen an acht Standorten werden bereits mit einer Gesamtleistung von rund 64,5 MW Leistung in Neustadt a. Rbge. betrieben. Jährlich erzeugen sie etwa 89.000 MWh Strom. Elf weitere Anlagen mit zusammen 21 MW sind in Niedernstößen und Laderholz geplant.

Die bestehenden Windenergieanlagen wurden überwiegend Ende der 1990er Jahre errichtet. Die Anlagen sind damit deutlich kleiner als Anlagen, die nach heutigem Standard gebaut werden. Durch Erneuerung der bestehenden Anlagen zu meist nach Ablauf der planmäßigen Betriebsdauer, auch Repowering genannt, lässt sich die Energiegewinnung noch erheblich steigern. Mit modernen 3 MW-Anlagen könnte die Leistung um fast 60 % erhöht werden, selbst wenn die Zahl der Anlagen auf etwa die Hälfte reduziert würde. Insgesamt liegt das technisch-wirtschaftliche Potenzial bei ca. 243.000 MWh/a. Der Stromverbrauch von



Windkraftstandort in Wulfelade nach Repowering.



Neustadt a. Rbge. (2005) könnte damit etwa 1,6-mal gedeckt werden. Repowering kann nicht nur dazu genutzt werden, den Energieertrag zu erhöhen, und die Anlagenzahl zu reduzieren, sondern es bietet auch die Chance, durch eine optimierte Standortwahl Windenergiestandorte besser in die Siedlungsentwicklung einzubinden.

Szenario zur Entwicklung der Stromnutzung aus Windenergie in Neustadt a. Rbge.

Maßnahmen

- **Kommunales Repoweringkonzept für Neustadt a. Rbge.** – Es sollen aus kommunaler Sicht sinnvolle Repoweringlösungen sowie Verfahrens- und Kommunikationsstrategien zur Umsetzung entwickelt werden.
- **Elektromobilität ausbauen** – Energiespeicher in Elektroautos können die Schwankungen bei der Erzeugung von Elektrizität aus erneuerbaren Energien abpuffern.

Solarenergie

2009 waren in Neustadt a. Rbge. Kollektorflächen von über 1.600 m² und rund 2.925 kW_{peak} Photovoltaikleistung in 227 Anlagen (ca. 64 W/Einwohner) installiert.



Bereits viermal in Folge wurde die Stadt Neustadt a. Rbge. zum Meister in der „solaren Regionalliga“ gekürt. Trotzdem liegen noch erhebliche Potenziale im Ausbau der Solarenergienutzung.

Grob geschätzt liegt das Potenzial für Solarnutzung geeigneter Dachflächen in Neustadt a. Rbge. bei ca. 567.000 m², die zu ca. 18 % mit Kollektoren und 82 % mit PV-Anlagen bestückt werden könnten. Das sich daraus rechnerisch ergebende Potenzial der Solarenergie beträgt 49.000 MWh/a Brennstoffeinsparungen und ca. 52.000 MWh/a Stromeinspeisung. Nach Ausschöpfung dieses technisch-wirtschaftlichen Potenzials ließen sich 8 % des Wärmeverbrauchs und 36 % des Stromverbrauchs (Bezugsjahr 2005) durch Solarenergie decken. Die Stadtwerke Neustadt a. Rbge. teilen mit, dass bei den letzten Berechnungen im Mai 2009 bereits 5.545 kW_{peak} in Neustadt a. Rbge. zur Netzeinspeisung angeschlossen waren..

Maßnahmen

- **Selbstnutzerstromtarif für Solaranlagenbesitzer anbieten** – Tarifmodell zur Eigennutzung von Strom nach dem EEG mit ergänzendem Stromangebot für die Zeit, in der der selbst produzierte Strom den Bedarf nicht deckt.
- **Regionale Beteiligungsfonds für den Bau von Solaranlagen im Stadtgebiet aufstellen** – Modell der Naturenergie Region Hannover eG ausweiten, ggf. weitere Beteiligungsmodelle aufbauen.

- **Berechnungstool für die Solarenergiepotenzialabschätzung auf der Internetseite der Stadt einrichten** – Interessierten kann damit die Abschätzung der Wirtschaftlichkeit erleichtert werden.

- **Photovoltaik auf Parkplatzüberdachung vorsehen** – So können erhebliche Flächenpotenziale für die solare Energieproduktion gewonnen werden, gerade wenn im Zuge des Klimawandels die Überdachung von Parkplätzen als Hitzeschutz an Bedeutung gewinnt.

- **Solaranlagen auf kommunalen Liegenschaften weiter ausbauen** – Bereits heute sind auf vielen kommunalen Liegenschaften Photovoltaikanlagen installiert, die Ausweitung wird in Kooperation mit der Naturenergie Region Hannover eG vorangetrieben.

- **Genehmigungsverfahren für Photovoltaikanlagen vereinfachen** – Es sollen ein Informationsblatt sowie ein vereinfachtes Antragsformular entwickelt und zur Verfügung gestellt werden.

Biogas

In Neustadt a. Rbge. gibt es derzeit 11 Biogasanlagen. Mit dem erzeugten Biogas werden BHKWs mit einer elektrischen Gesamtleistung von 5,1 MW betrieben. Über die Stromerzeugung dieser Anlagen wird bereits heute ein großer Teil des Stromverbrauches der Stadt gedeckt. Die Potenzialabschätzung macht deutlich, dass eine Verdoppelung der Stromerzeugung aus Biogas

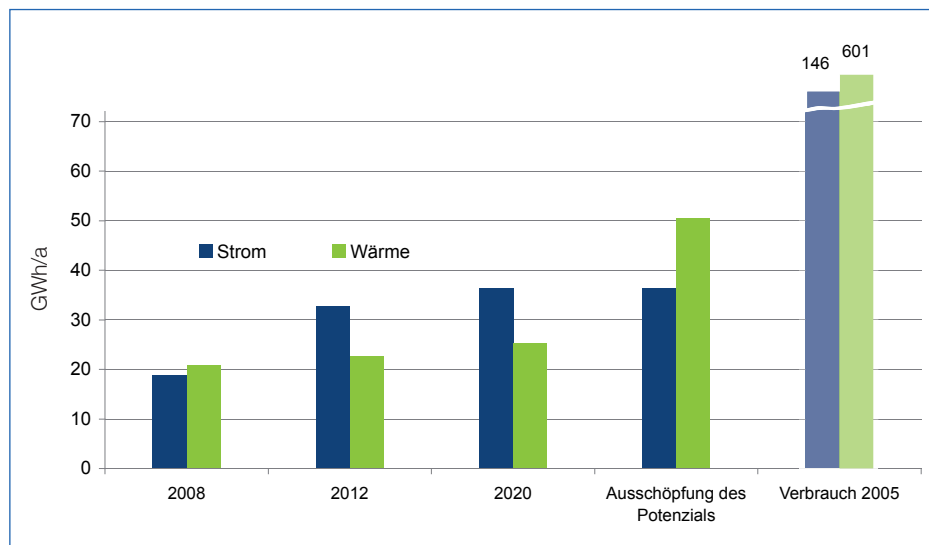


bis 2020 technisch-wirtschaftlich auf jeden Fall möglich ist. Bei entsprechender Wärmenutzung wäre gleichzeitig eine Brennstoffsubstitution von 51.000 MWh/a für Heizwärme erreichbar.

Maßnahmen

- **Kommunales Gesamtkonzept und Planungsleitlinien für die Entwicklung von Biogasstandorten** - Damit sollen Potenziale und Grenzen der Biogasnutzung aufgezeigt, zukünftig sinnvolle Standorte ausgewiesen und eine Leitlinie für die kommunale Planung entwickelt werden.
- **Stadtwerke als Partner bei der Ausweitung von Biogas** - Über eine Konzeptstudie sollen die wirtschaftlichen, rechtlichen und organisatorischen Rahmenbedingungen für ein zukünftiges Engagement der Stadtwerke bei der Aufbereitung von Biogas auf Erdgasqualität aufgezeigt werden, da dies die optimierte Nutzung der Energiepotenziale der Biomasse ermöglicht.
- **Leitlinien für die kommunale Unterstützung von Nahwärmenetzen entwickeln** - Die Nutzung der bei der Stromproduktion aus Biogas entstehenden Abwärme ist ein wichtiges Ziel, um die Biomasse möglichst effizient sowohl aus wirtschaftlicher als auch aus Sicht des Klimaschutzes zu nutzen. Beim Aufbau von Nahwärmenetzen sind allerdings auch Aspekte wie das Sicherstellen der Versorgung aller Haushalte sowie die Garantie einer langfristigen Versorgungssicherheit zu berücksichtigen.

- **Bioenergiedorf Schneeren** - Der Ausbau des Wärmenetzes in Schneeren soll schrittweise erfolgen, so dass schon 2015 die Energieversorgung bis zu 100 % aus nachwachsenden Rohstoffen erfolgt.
- **Biogaseinspeisung Pilotprojekt für 150 kW el.** - Die NaturEnergie Region Hannover eG hat eine kleine Pilotanlage zur Reinigung und Aufbereitung von Biogas zu Erdgasqualität erworben, die in Hagen in Betrieb genommen werden soll.
- **Bioerdgastankstelle einrichten** - Die Stadtwerke Neustadt betreiben bereits eine Erdgastankstelle, die mit einem kombinierten Bio-Erdgasangebot ergänzt werden könnte.



Szenario zur Entwicklung der Biogasnutzung in Neustadt a. Rbge.

3. Siedlungsentwicklung

Der Siedlungsentwicklung kommt im Rahmen von Klimaschutzstrategien eine hohe Bedeutung zu. Der Strom- und Wärmeverbrauch sowie der Verkehr als die großen Verursacher von CO₂-Emissionen werden durch die Siedlungsstruktur nachhaltig beeinflusst. In einer flächig weit verteilten Kommune wie Neustadt a. Rbge. ist dies besonders bedeutend. Durch eine klimagerechte Siedlungsplanung werden mittel- und langfristige entscheidende Voraussetzungen für den Klimaschutz geschaffen.

Ziel ist es, die Inanspruchnahme neuer Flächen zu reduzieren, neue wie auch vorhandene Siedlungen klimagerecht zu gestalten, integrierte, klimaschonende Verkehrskonzepte zu entwickeln sowie den Siedlungsbestand an die zu erwartenden Folgen des Klimawandels anzupassen.

Flächenentwicklung

Die Inanspruchnahme neuer Flächen so weit wie möglich zu reduzieren und kompakte Siedlungsstrukturen zu fördern, sind wichtige Ziele einer nachhaltigen und klimafreundlichen Siedlungsentwicklung. Das Bauen im erschlossenen Innenbereich sowie die Wiedernutzung städtischer Brachen und leer stehender Gebäude haben vor diesem Hintergrund Vorrang vor der Ausweisung neuer Flächen. Vorhandene Siedlungsgebiete müssen durch Bestandspflege attraktiv gehalten werden. Eine entscheidende Grundlage dafür ist das Prinzip der dezentralen Konzentration. Durch Konzentration der Siedlungsentwicklung auf festgelegte Orte sollen die vorhandenen Verkehrssysteme und Infrastrukturangebote besser ausgenutzt und damit werden. Mit dem Flächennutzungsplan 2000 und dem Regionalen Raumordnungspro-

gramm 2005 wurde dieses Prinzip der dezentralen Konzentration für Neustadt a. Rbge. definiert.

Maßnahmen

- **Brachflächen- und Baulückenkataster aufstellen** – Das Kataster dient als Instrument zur Förderung der Innenentwicklung und wichtige Planungsgrundlage für die Kommune, um zukünftige Flächenbedarfe abschätzen zu können.
- **Nach- und Umnutzung leer stehender Gebäude fördern** – Wirtschaftlicher Strukturwandel und demographischer Wandel hinterlassen immer mehr leer stehende Gebäude. Die Kommune kann durch Informations- und Aktivierungsstrategien dazu beitragen, diese einer neuen Nutzung zuzuführen.
- **Generationenwechsel in Einfamilienhausgebieten gestalten** – Eine besondere Herausforderung wird in den kommenden Jahren die Weiterentwicklung von größeren Ein- und Zweifamilienhausgebieten der 1960er und 1970er Jahre darstellen.
- **Freiraumentwicklung steuern** – Ziele sind z.B. das Freihalten von Frischluftschneisen, die Durchgrünung von Siedlungsbereichen, der Erhalt der Biodiversität und die Sicherung von Überschwemmungsgebieten.



In Ein- und Zweifamilienhausgebieten der 1960er und 1970er Jahre steht eine Generationenwechsel an.



Siedlungsplanung

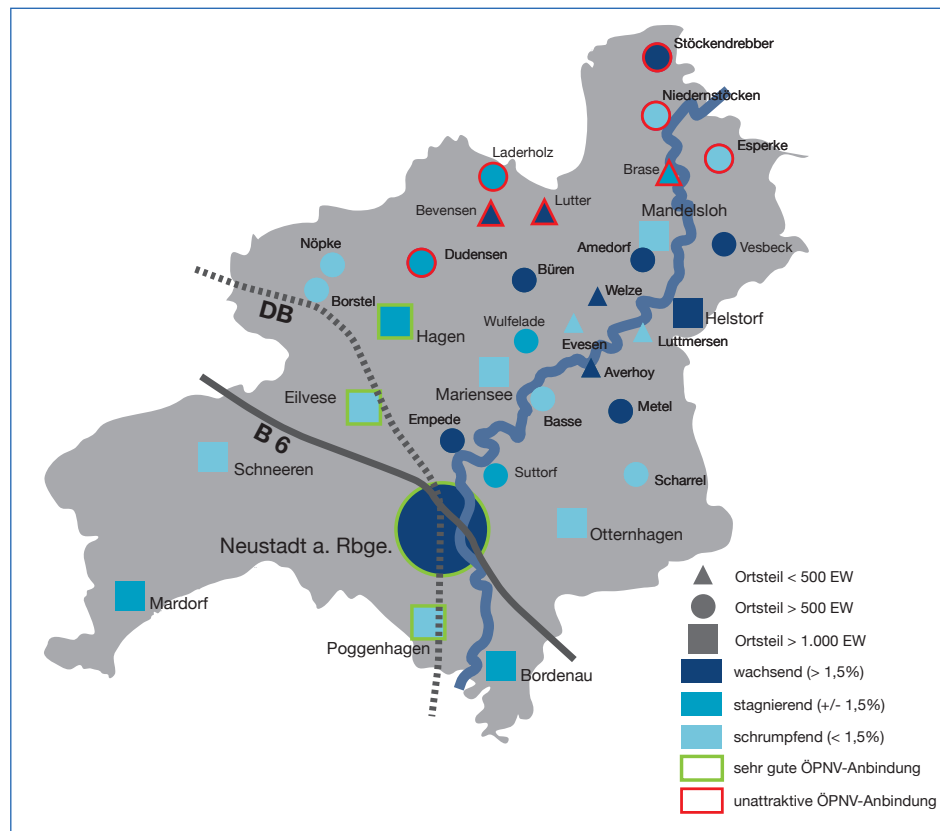
Die Handlungsansätze im Bereich der Siedlungsplanung beziehen sich zum einen darauf, klimagerechte Bauweisen zu fördern und abzusichern, zum anderen zielen sie darauf, die Nutzung erneuerbarer Energien auszubauen.

Durch klimaschonende Festsetzungen im Bebauungsplan, vertragliche Regelungen in Form städtebaulicher Verträge (gem. §11 BauGB) sowie geeignete Projektentwicklungsverfahren kann die Stadt Neustadt a. Rbge. klimagerechte Bauweisen im Neubau insbesondere bei der Entwicklung neuer Baugebiete unterstützen.

Im Sinne des Klimaschutzes ist anzustreben, die Potenziale für erneuerbare Energien im Neustädter Land möglichst weitgehend auszunutzen. Mit Windkraftanlagen sowie Anlagen zur Biogasproduktion und -nutzung gehen allerdings nicht unerhebliche raumbedeutsame Auswirkungen einher. Aus Sicht der Stadt geht es darum, zwischen der mit Blick auf den Klimaschutz sinnvollen Ausweitung erneuerbarer Energien und Fragen der allgemeinen Siedlungsentwicklung in Bezug auf Ortsbild, Emissionsschutz, Natur- und Landschaftsschutz etc. angemessene Lösungen zu finden.

Maßnahmen

- **Leitlinien für die Siedlungsplanung aufstellen**, um den Gedanken des Klimaschutzes in der Bauleitung zu manifestieren und eine verbindliche Grundlage für zukünftige Planungen zu schaffen.



- **Pilotprojekt Passivhaussiedlung** – als Leuchtturmprojekt und Vorbildwirkung für zukünftige Bauleute.

- **Kommunales Repoweringkonzept für Neustadt a. Rbge.** – vgl. „Handlungsfeld lokale und regenerative Energiegewinnung“.

- **Kommunales Gesamtkonzept und Planungsleitlinien für die Entwicklung von Biogasstandorten** - vgl. „Handlungsfeld lokale und regenerative Energiegewinnung“.

- **Genehmigungsverfahren für Photovoltaikanlagen vereinfachen** – vgl. „Handlungsfeld lokale und regenerative Energiegewinnung“.

Einwohnerentwicklung in den Stadtteilen von 2000 bis 2008 - Die Kernstadt verzeichnet in diesem Zeitraum mit 3,6% den stärksten Einwohnerzuwachs, aber auch peripher gelegene, schlecht an den ÖPNV angebundene Ortsteile haben Einwohner hinzugewonnen.

Verkehr

Mit einem Anteil von ca. 18 % gehört der Verkehr zu den großen Verursachern von CO₂-Emissionen in Deutschland. Viele Faktoren zur Emissionsreduzierung im Verkehrsbereich sind nur überregional zu beeinflussen. Aber auch auf kommunaler Ebene werden wichtige Rahmenbedingungen für eine klimafreundliche Mobilität gesetzt. Ziel ist es, Verkehr zu vermeiden und die Wahl der Verkehrsmittel in Richtung klimaschonender Möglichkeiten – ÖPNV, Fuß- und Radverkehr – zu beeinflussen.

Von zentraler Bedeutung im Bereich der Verkehrsvermeidung ist das Prinzip der „Stadt der kurzen Wege“. Möglichst viele Aktivitäten des Alltags sollen in unmittelbarer Nähe zum Wohnort verrichtet werden können. Ein weiterer wichtiger Ansatz besteht darin, die Anzahl der Personen pro PKW deutlich zu erhöhen - gerade in einer Kommune wie Neustadt a. Rbge., in der es viele Berufspendler gibt und wo der PKW im Alltag viel genutzt wird, da die Wohnstandorte weit verteilt sind. Die Nutzung des öffentlichen Personennahverkehrs zu fördern, hat in Neustadt a. Rbge. mit seiner relativ guten Angebotsstruktur einen hohen Stellenwert. Ebenso muss der Radverkehr, als klimaschonende Verkehrsart in den Blick genommen werden.

Maßnahmen

■ **Nahversorgung in den Stadtteilen sichern** - Angesichts der rückläufigen Angebotsentwicklung in vielen Dörfern müssen Alternativen zum herkömmlichen Einzelhandel, z.B. Hofläden oder Bürgerläden, entwickelt bzw. unterstützt werden.

■ **Kommunale Mitfahrzentrale aufbauen** – Durch Öffentlichkeitsarbeit und die Bereitstellung einer Online-Vermittlung auf ihrer Internetseite kann die Stadt die Entstehung von Fahrgemeinschaften fördern.

■ **„Wohnen an die Schiene!“** – Eine Siedlungsentwicklung, die sich vorrangig auf die schienenerschlossenen Siedlungsbereiche konzentriert, stärkt die Nutzung des ÖPNV.

■ **Bahnhofsvorplatz und zentralen Busbahnhof neu gestalten** – Mit der Neugestaltung des Bahnhofsvorplatzes und zentralen Busbahnhofes setzt die Stadt Neustadt a. Rbge. ein deutliches Zeichen zur Förderung einer klimaschonenden Mobilität.

■ **Aufwertungskonzept für ÖPNV-Haltpunkte** – Neben dem zentralen Bahnhof in der Kernstadt ist es wichtig, auch die anderen S-Bahnhaltpunkte ebenso wie Bushaltestellen als Ein- und Umsteigepunkt attraktiv zu gestalten.

■ **Radverkehrskonzept Neustadt a. Rbge. entwickeln** – Ziel ist es, die Attraktivität des Fahrrades als Verkehrsmittel zu erhöhen und Bürgerinnen und Bürger vor allem bei innerörtlichen Strecken zum Verzicht auf das Auto zu bewegen.

■ **Fahrradabstellmöglichkeiten verbessern** – Fahrradparkplätze, die nah am Ziel und gut ausgestattet sind, werden schnell angenommen und verbessern den Komfort für Radfahrer.

„Ein nachhaltiges Verkehrssystem befriedigt die Bedürfnisse nach sozialen Kontakten und Kommunikation und ermöglicht den Zugang zu Gütern und Dienstleistungen, ohne die Gesundheit von Menschen zu gefährden oder das Ökosystem zu bedrohen.“

OECD, 1996



Erdgastankstelle der Stadtwerke Neustadt a. Rbge. - zukünftig könnte hier Biogas getankt werden.



Klimafolgenanpassung

Bis zum Jahr 2100 prognostiziert der Zwischenstaatliche Ausschuss für Klimaänderungen (IPCC) eine Verschärfung und Beschleunigung der bereits heute zu beobachtenden Klimaänderungen. Extreme Wetterlagen werden häufiger und intensiver vorkommen. Auch wenn die zu erwartenden Veränderungen noch nicht oder nur wenig spürbar sind, ist es auch auf kommunaler Ebene wichtig, sich neben dem Klimaschutz auch mit dem Thema Klimafolgenanpassung zu befassen.

Von extremer werdendem Niederschlag wird Neustadt a. Rbge. voraussichtlich in mehrfacher Hinsicht betroffen sein. Da die Leine durch das Stadtgebiet fließt, werden häufigere und stärkere Flusshochwässer eine besondere Herausforderung darstellen. Neben dem Hochwasserschutz ist auch das Thema Oberflächenentwässerung angesprochen. Hier wird es wichtig werden, dass die Wasserabfluss- und Speicherkapazität erhöht bzw. die Entsiegelung und Regenwasserversickerung gefördert wird. Im Zusammenhang mit häufiger werdenden Hitzeperioden und Hitzewellen entsteht vor allem in den dichter bebauten Siedlungsbereichen, vornehmlich in der Kernstadt, Handlungsbedarf. Um das starke Aufheizen städtischer Räume soweit wie möglich zu verhindern, werden Durchgrünung und das Freihalten von Schneisen für die Frischluftzufuhr immer wichtiger.

Maßnahmen

- **Bewusstsein für Klimawandel schaffen** – Risiken, die mit dem Klimawandel verbunden sind, so breit wie möglich in der Stadt kommunizieren.
- **Vorausschauender Hochwasserschutz** – Die kommunalen Planungen sehen eine Verbesserung des Hochwasserschutzes in der Kernstadt und in den Stadtteilen Bordenau, Stöckendrebber, Suttorf und Empede vor.
- **Das „100-Bäume-Programm“** – Angesichts häufiger werdender Hitzeperioden und Hitzewellen gewinnt die Durchgrünung des Stadtgebietes an Bedeutung. Mit der Pflanzung von 100 neuen Stadtbäumen soll ein deutliches Zeichen in Richtung vorausschauender Anpassung an den Klimawandel gesetzt werden.



„Plant for the planet“ - Schülerinnen und Schüler des Neustädter Gymnasiums beteiligen sich an dem weltweiten Klimaprojekt.

4. Abfall-, Land- und Forstwirtschaft

Klimaschutzrahmenprogramm Region Hannover

Ziel der Region Hannover ist es, die CO₂-Emissionen im Regionsgebiet bis zum Jahr 2020 gegenüber dem Jahr 1990 um 40% zu verringern. Am 16. Juni 2009 hat die Regionsversammlung die Umsetzung eines Klimaschutz-Rahmenprogramms beschlossen. Es enthält einen umfangreichen Katalog konkreter Handlungsmöglichkeiten für den Klimaschutz in der Region.

siehe http://www.hannover.de/data/download/RH/umwelt/klima/BRE_117_Klimaschutzrahmenprogramm.pdf

Abfall

Immerhin ca. 5 % der gesamten CO₂-Emissionen Neustadts sind auf die Abfallentsorgung zurückzuführen. Die Abfallentsorgung wird auch für Neustadt a. Rbge. vom „aha Zweckverband Abfallwirtschaft Region Hannover“ organisiert. Im Klimaschutz-Rahmenprogramm für die Region Hannover hat sich der Zweckverband Abfallwirtschaft zu weiteren Klimaschutzmaßnahmen verpflichtet.

Durch Kampagnen, Beratung und Anreize zur Abfallvermeidung kann die Stadt Neustadt a. Rbge. den Klimaschutzgedanken in der Abfallentsorgung unterstützen. Die Bürger, der Handel, die Unternehmen und die Verwaltung können einen Beitrag leisten, indem sie z.B. auf unnötige Verpackungen verzichten, Wertstoffe sammeln, aktiv recyceln und bevorzugt Recyclingprodukte kaufen.

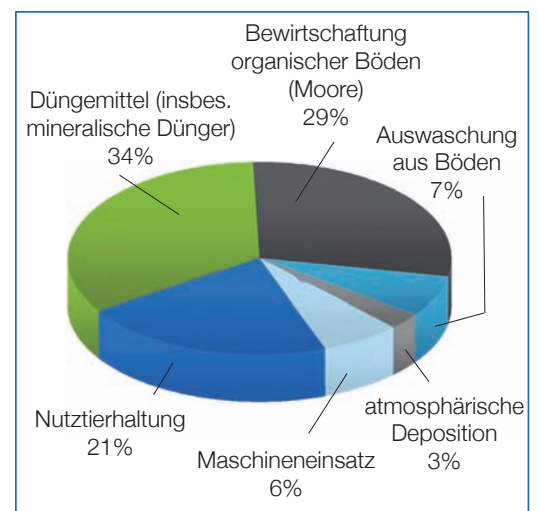
Forstwirtschaft

20 % des Territoriums von Neustadt a. Rbge. sind bewaldet (LSKN, 2009). Wald hat eine hohe Bedeutung als Kohlenstoffspeicher. Etwa ein Drittel der gesamten Kohlenstoffvorräte Deutschlands sind in Wäldern festgelegt. Eine nachhaltige Forstwirtschaft ist daher als Kohlenstoffsенке grundlegend.

- Waldgefährdende Nutzungsänderungen oder Abholungen im Siedlungsgebiet sollten vermieden werden.
- Waldflächen sollten dort, wo es möglich ist, erhöht, zusätzliche Baumpflanzungen im Stadtgebiet gefördert werden.

Landwirtschaft

Die Landwirtschaft hat in Neustadt a. Rbge. eine sehr hohe Bedeutung. Der Anteil der landwirtschaftlichen Nutzfläche liegt im Stadtgebiet bei 63 %. Mit 1,3 t/EW im Jahr werden in der Landwirtschaft etwa 15 % der städtischen Treibhausgasemissionen verursacht. Den größten Anteil an den Emissionen haben der Einsatz von mineralischen Düngemitteln, die Bewirtschaftung organischer Böden (Nieder- und Hochmoore) sowie die Nutztierhaltung.



Aufteilung der Emissionen in der Landwirtschaft in Neustadt a. Rbge. nach Verursachern.

Parallel zur Ausarbeitung des Aktionsprogramms Klimaschutz und Siedlungsentwicklung hat die Stadt Neustadt a. Rbge. 2010 zusammen mit der Stadt Wunstorf ein Integriertes ländliches Entwicklungskonzept (ILEK) für die Region Steinhuder

Meer/Unteres Leinetal erarbeitet. Die dort diskutierten Handlungsfelder waren:

- Landwirtschaft und ländlicher Raum
- Lebensqualität und demografischer Wandel
- Natur- und Kultur-Tourismus
- Landschaftsentwicklung und Naturhaushalt

Bei der Maßnahmenentwicklung wurden Klimaschutzziele mitberücksichtigt. Das ILEK steht auf der Internetseite der Stadt Neustadt a. Rbge. (www.neustadt-a-rbge.de) zum Download zur Verfügung.

Ein unter Klimaschutzaspekten in Neustadt a. Rbge. wichtiges Thema ist die Erhaltung der Moore. Moore sind wichtige Kohlenstoffspeicher. Durch die landwirtschaftliche Nutzung als Acker- und Grünland wird das empfindliche natürliche Gleichgewicht der Moore zerstört.



Gemeinsam mit der Region Hannover bemüht sich die Stadt Neustadt a. Rbge. um den Erhalt bzw. die Renaturierung der Moorflächen im Stadtgebiet. So beteiligt sie sich an dem Projekt „Hannoversche Moorgeest“. Das 5.505 ha große Projektgebiet umfasst das Otternhagener, Helstorfer, Bissendorfer und das Schwarze Moor. Die Hochmoore sind größtenteils intakt und sind wegen ihrer Seltenheit von Bedeutung. In allen vier Mooren wurden Pflegemaßnahmen durchgeführt, die der Wiedervernässung und der Eindämmung des Gehölzaufwuchses dienen.



KOMMUNE ALS VORBILD UND PROMOTOR

Die Stadt nimmt in den vielfältigen Handlungsfeldern des Klimaschutzes unterschiedliche Rollen ein. Als „Planer und Regulierer“ kann sie ihren eigenen Gestaltungsspielraum für Klimaschutzziele nutzen, indem sie z.B. klimafreundliche Standards in neuen Baugebieten festsetzt. Als „Versorger und Anbieter“ kann sie – vor allem im Energiesektor über die kommunalen Stadtwerke – klimafreundliche Angebote für die Verbraucher bereitstellen. Entsprechende Maßnahmen wurden in den unterschiedlichen Handlungsfeldern beschrieben. Am größten sind die Möglichkeiten allerdings dort, wo das eigene Handeln im Mittelpunkt steht: die Kommune als „Verbraucher und Vorbild“. Es geht darum, den Energieverbrauch öffentlicher Gebäude zu reduzieren und im Alltag der Stadtverwaltung klimaschonende Ansätze umzusetzen, nicht zuletzt um eine Vorbildfunktion gegenüber Bürgerinnen und Bürgern einzunehmen. Neben dieser Vorbildfunktion kommt der Kommune auch die Aufgabe des „Beraters und Promotors“ zu. Durch Bewusstseinsbildung und Öffentlichkeitsarbeit schafft sie eine Basis für klimaschonendes Verhalten in der Stadtgesellschaft.

Klimaschutz in der Stadtverwaltung

Die Stadtverwaltung selbst ist in Neustadt a. Rbge. ein bedeutender Verbraucher. Um die Verwaltungsaufgaben zu erfüllen und Serviceleistungen für Bürgerinnen und Bürger bereitzustellen, müssen Güter und Dienstleistungen eingekauft, Bauaufträge vergeben werden.

In der Europäischen Gemeinschaft entspricht der Vergabewert des öffentlichen Auftragswesens etwa 16 % des europäischen Brutto sozialproduktes. Indem Kommunen als verantwortungsbewusste Verbraucher agieren und ihre Marktstellung nutzen, können sie wesentlich zum Klimaschutz beitragen und dabei nachhaltige Wirtschaftsbranchen und umweltfreundliche Technologien unterstützen.

Im Rahmen der Ausarbeitung des AKS wurden in einem Workshop mit Vertreterinnen und Vertretern unterschiedlicher Fachbereiche der Stadtverwaltung Vorschläge für mehr Klimaschutz in der Stadtverwaltung erarbeitet.

Maßnahmen

- **Umweltfreundliche Mobilität in der Verwaltung fördern** – Die zukünftige Konzentration der Verwaltungstätigkeit auf einen Standort bietet die Chance, Dienstverkehr sowie den Pendler- und Anreiseverkehr in der Verwaltung zu optimieren und umweltfreundlicher zu gestalten.
- **Energieeinsparung am Arbeitsplatz fördern** – Regelmäßige Nutzerschulungen, Energiesparwettbewerbe innerhalb der Verwaltung, das Aufspüren von Verbrauchsfällen u.ä. sind Ansätze, um das Bewusstsein für klimagerechtes Verhalten zu schärfen.
- **Klimafreundliche Anforderungen in öffentlichen Ausschreibungen integrieren** – Es soll geprüft werden, inwieweit Klimagerechtigkeit als Kriterium bei Ausschreibungen - zumindest bei Kostenneutralität - grundsätzlich eingeführt werden kann.
- **Klima- und umweltfreundliche Beschaffung** – Energieeffizienz sollte zukünftig als Kriterium bei der Anschaffung von Gütern berücksichtigt werden.



■ **Ökostrombezug durch die Stadt Neustadt a. Rbge.** - Bei Fortschreibung von Stromverträgen kann ein Zeichen für Klimaschutz gesetzt werden, indem der Ökostrombezug im Rat der Stadt beschlossen wird.

Modernisierung von Sporthallen gelegt werden. Folgende Maßnahmen wurden darüber hinaus als Ansatzpunkte ins AKS aufgenommen:

Energiemanagement für kommunale Liegenschaften

In der Schätzung, wie viel Treibhausgase im Energiebereich bis 2020 eingespart werden können, werden für die öffentlichen Einrichtungen Einsparpotenziale von 6 GWh/a Energie und 2.800 t/a Treibhausgasemissionen angenommen. Dabei geht es nicht nur um Klimaschutz, sondern auch um erhebliche Möglichkeiten zur Kosteneinsparung.

Die Stadt Neustadt hat die Bewirtschaftung der stadteigenen Immobilien und Grundstücke im Regiebetrieb Immobilien (RBI) organisiert. Mit der Einführung eines systematischen Energiemanagements als wesentlichem Ansatzpunkt für Energieverbrauchsreduktionen in öffentlichen Einrichtungen wurde hier bereits begonnen. Ziel ist es,

- den Energieverbrauch transparent zu machen,
- jährliche Energieberichte vorzulegen sowie
- einen Masterplan zur energetischen Sanierung städtischer Gebäude zu erstellen.

Soweit die kommunale Finanzsituation dies zulässt, werden im Zuge von baulichen Maßnahmen grundsätzlich Verbesserungen der Energieeffizienz angestrebt. Ein besonderer Schwerpunkt soll in den nächsten Jahren auf die energetische

Maßnahmen

■ **Energieoptimiertes Rathaus** – Die geplante Konzentration der heute auf mehrere Dienstgebäude verteilten Verwaltungsabteilungen an einem zentralen Standort ermöglicht eine energetische Optimierung des Verwaltungssitzes.

■ **Öffentliche Liegenschaften energetisch sanieren, zentrales Energiecontrolling mit Gebäudeleittechnik** – Das kommunale Energiemanagement soll ausgebaut und intensiviert werden mit dem Ziel, den Energiebedarf öffentlicher Gebäude deutlich zu reduzieren.

■ **Die energetische Sanierung der Hans-Böckler-Schule** hat im Sommer 2009 begonnen und wird bis zum Jahr 2011 umgesetzt sein. Der Energieverbrauch wird dadurch um mehr als 50 % gesenkt.

■ **Mietobjekte nach energetischen Gesichtspunkten auswählen** – Auch angemietete öffentliche Gebäude sollten einen nach energetischen Gesichtspunkten optimalen Standard aufweisen.



Energetische Sanierung der Hans-Böckler-Schule.

Bewusstseinsbildung und Öffentlichkeitsarbeit

Ein positives öffentliches „Klima für den Klimaschutz“ ist wichtig, um die Umsetzung der Maßnahmenvorschläge aus dem Aktionsprogramm Klimaschutz und Siedlungsentwicklung zu befördern. Das Wissen über die Notwendigkeit von Klimaschutz und über die Möglichkeiten klimaschonenden Verhaltens sind entscheidende Voraussetzungen.

Wichtige Bausteine zur Verankerung des Klima- bzw. Umweltbewusstseins sind eine konsequente Öffentlichkeitsarbeit und auf unterschiedliche Zielgruppen zugeschnittene Maßnahmen im Bildungsbereich. Die Ansätze im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit sind vielfältig und reichen von Plakataktionen zu Stromspartipps, Ausstellungen zu Klima-Themen bis zur öffentliche Auszeichnung von klimaschonenden Wohngebäuden mit der „Grünen Hausnummer“.

Maßnahmen

- **Umweltbildungsangebote zum Thema Klimaschutz zur Bewusstseinsbildung für Kinder und Jugendliche ausweiten** – In der Region Hannover steht eine Vielzahl von buchbaren Angeboten zur Verfügung.
- **Erfahrungsaustausch zwischen Bildungseinrichtungen** – Die Themen rund um den Klimaschutz werden Bildungseinrichtungen in Zukunft mehr und mehr beschäftigen. Im Austausch können sie voneinander lernen und sich gegenseitig unterstützen.

- **Informationsmaterial für Bürger zum Thema Klimaschutz bereitstellen**

- **Stromsparberatung für einkommensschwache Haushalte anbieten**

- **Klimaschutz und Wirtschaftsförderung** - Die zukunftsfähige Positionierung von Kommunen in Sachen Energie und Klimaschutz bietet Chancen für regionale Wertschöpfung in Landwirtschaft, Handwerk und im High-Tech-Bereich. Das Thema sollte insofern im Rahmen der Wirtschaftsförderung aufgegriffen werden.

KOOPERATION FÜR DEN KLIMASCHUTZ

Allein kann die Stadt Neustadt a. Rbge. die angestrebten Ziele zur Minderung der CO₂-Emissionen nicht erreichen. Das Verfahren zur Ausarbeitung des Klimaschutzaktionsprogramms hat gezeigt, dass es auf der lokalen Ebene zahlreiche Akteure gibt, die gemeinsam mit der Stadt für den Klimaschutz eintreten. Schlüsselakteure sind dabei vor allem die im Bereich der Energiewirtschaft tätigen Unternehmen. Das Aktionsprogramm Klimaschutz und Siedlungsentwicklung wurde deswegen in Kooperation mit den Stadtwerken Neustadt a. Rbge. GmbH & Co. KG und der Klimaschutzagentur Region Hannover GmbH erstellt. Darüber hinaus wurden als assoziierte Partner aus der lokalen Energiewirtschaft die NaturEnergie Region Hannover eG sowie die ecoJoule construct GmbH beteiligt. Am 18. Dezember 2009 wurde ein Kooperationsvertrag unterzeichnet, in dem sich alle Partner auf gemeinsame Ziele verpflichtet haben.

Mit der kooperativen Zusammenarbeit im Erarbeitungsprozess ist es nicht nur gelungen, ein handlungsorientiertes Programm zu entwickeln, sondern wurde gleichzeitig auch der Boden für die konkrete Umsetzung vieler Maßnahmen bereitet. Für den Bericht zum Aktionsprogramm Klimaschutz und Siedlungsentwicklung haben die Partner ihr Engagement für den Klimaschutz umrissen.

Stadtwerke Neustadt a. Rbge. GmbH & Co. KG

Die Stadtwerke Neustadt können auf eine lange Geschichte zurückblicken. Bereits seit 1908 gestalten wir oder unsere Rechtsvorgänger den Versorgungsbetrieb im Stadtgebiet sicher, zuverlässig und preisgünstig.

Wir sind ein leistungsfähiges mehrheitlich kommunales Vielsparten-Unternehmen, das sich durch kurze Entscheidungswege und ideale Handlungsfähigkeit auszeichnet. Strom-, Gas- und Wasserversorgungsanlagen/-leitungen sowie Datenkommunikationsleitungen werden in direkter Synergie mit Fernwärmeleitungen und Straßenbeleuchtungsanlagen betrieben.

Für alle Belange unserer Kunden sowie der Stadt Neustadt a. Rbge. in Bezug auf die örtliche Energieversorgung sind wir der Ansprechpartner vor Ort.

Als lokaler Energieversorger engagieren sich die Stadtwerke Neustadt a. Rbge. GmbH & Co. KG schon seit Langem im Bereich Klimaschutz und Energieeffizienzsteigerung. Folgende Projekte und Maßnahmen wurden umgesetzt bzw. laufen und sind in Planung:

- Umfassende Energieberatung zu Themen wie z.B. Gebäudeenergieausweis, Gebäudesanierung, Erdgasfahrzeug, Trinkwassereinsparungen, Beschaffung und Betrieb von Wärmepumpen oder Erdgasbrennwertgeräten.
- Hausanschlussberatung zu sich verändernden Anforderungen, wie der Einspeisung aus PV-Anlagen.
- Betrieb eigener PV-Anlagen – 2007 wurde von den Stadtwerken die zum damaligen Zeitpunkt stärkste PV-Anlage in Neustadt a. Rbge. in Betrieb genommen.
- Energetische Teilsanierung des Hallenbadgebäudes und Einbau einer effizienten Heiztechnik mit Wärmerückgewinnung in 2007/2008. Senkung des Wärmebedarfs um fast 40 %.



STADTWERKE
NEUSTADT



- Umrüstung der Straßenbeleuchtung durch die BHKW & Hallenbad GmbH in den Jahren 2010-2012. Das Energieeinsparpotenzial je Lichtpunkt beläuft sich auf 45 %-62 % (je nach Anlagentyp).
- Engagement im Bereich Elektromobilität.
- Ausbau der Breitbandinternetversorgung in den Ortschaften Neustadts als Grundlage für die energieeffiziente Smart-Home-Technologie.
- Erschließung von geeigneten Nahwärmeinseln mit Kraft-Wärme-Kopplung.
- Nutzung von Biogas inkl. aller Dienstleistungen.
- Neubau des eigenen Verwaltungsgebäudes nach Passivhausstandard.
- Umstellung des Energiebezugs „Eigenverbrauch“ auf 100 % erneuerbare Energie.

ecoJoule construct GmbH

ecoJoule construct GmbH ist der Projektentwickler der Unternehmensgruppe Dezentrale Energie mit Sitz im Neustädter Stadtteil Hagen. Seit 1998 hat ecoJoule construct GmbH in Neustadt a. Rbge. die „Windenergielandschaft“ wesentlich mitgeprägt, denn das Gros der im Neustädter Land drehenden Windenergieanlagen stammt aus der Planung und Realisierung von ecoJoule construct GmbH.

Als Gründungsgesellschafter der Klimaschutzagentur Region Hannover gGmbH und Mitinitiator des Klimaschutzprogramms der Stadt Neustadt a. Rbge. fühlt ecoJoule construct GmbH sich daher besonders verpflichtet, einen aktiven Beitrag für den Bereich Windenergie zu leisten.

ecoJoule construct GmbH beabsichtigt in den nächsten fünf Jahren die Windparklandschaft in Neustadt a. Rbge. neu zu ordnen und da, wo es wirtschaftlich und planerisch möglich und sinnvoll erscheint, ein Repowering durchzuführen. Die Zahl der Windenergieanlagen im Stadtgebiet kann sich deutlich verringern, der Ertrag wird sich deutlich erhöhen. Dabei muss die effiziente Erneuerung mit modernster Technik auf der einen Seite und die transparente und durch Bürger akzeptierte Neuplanung auf der anderen Seite Hand in Hand gehen.

Auch sonst wird sich die Unternehmensgruppe Dezentrale Energie weiter entwickeln, wobei der Entwicklungsschwerpunkt nicht auf Größe liegt, sondern auf Nachhaltigkeit.



NaturEnergie Region Hannover eG

Die NaturEnergie Region Hannover ist ein genossenschaftlicher Zusammenschluss von Bürgern, Unternehmen, Kommunen und Vereinen die sich zum Ziel gesetzt haben, aktiv erneuerbare Energieprojekte in der Region Hannover umzusetzen.

Von der Gründung im Jahr 2008 bis heute zählt die Genossenschaft 140 Mitglieder. Neben der anfänglichen Investition in Photovoltaikanlagen werden nun auch Investitionen im Bereich Nahwärmenetze, Wasserkraft und Biomasseanlagen getätigt. Weitere Ziele der Genossenschaft sind die nachhaltige Versorgung der Mitglieder mit erneuerbarer Energie, die Förderung und Beratung der Mitglieder und der gemeinsame Einkauf von regenerativen Energieanlagen.

Unsere Absicht in der Stadt Neustadt a. Rbge. ist, weitere aktive Umsetzungsprozesse im Bereich der erneuerbaren Energien aktiv mit Kapital, Know-how und Bürgerbeteiligung, die Mitglied in unserer Genossenschaft sind, zu begleiten. Dazu gehört aus unserer Sicht auch, regionale Strukturen zu schaffen, die den vor Ort lebenden und handelnden Menschen dienen. Dazu möchten wir gemeinsam mit der Stadt Neustadt a. Rbge. Ideen, Konzepte und Projekte in einen umsetzbaren Rahmen bringen.

Erneuerbare Energien zu nutzen, bedeutet neben dem Klimaschutzaspekt auch die nachhaltige Stärkung der Wirtschaftsregion sowie die sichere Versorgung mit Energie im vor uns liegenden Jahrhundert.

Klimaschutzagentur Region Hannover GmbH

Die gemeinnützige Klimaschutzagentur Region Hannover GmbH informiert Bürger und Unternehmen in der Region Hannover zum Energiesparen und dem Einsatz erneuerbarer Energien und entwickelt gemeinsam mit Partnern Projekte und Kampagnen. Mit Broschüren, öffentlichen und pressewirksamen Veranstaltungen sowie dem Internetportal klimaschutz-hannover.de macht sie das Thema Klimaschutz einer breiten Öffentlichkeit zugänglich. Ziel ist es, in der Region Hannover den Ausstoß klimaschädlicher Emissionen bis zum Jahr 2020 um 40 Prozent im Vergleich zu 1990 zu senken und den Einsatz von erneuerbaren Energien und Effizienztechnologien voranzutreiben.

Das Info-Team der Klimaschutzagentur bietet Ratsuchenden neutrale und kostenlose Erstberatung an zu den Themen Energieeinsparung im Alt- und Neubau, Heizungserneuerung, Solarenergie, Heizen mit Holz, Strom sparen, Kraft-Wärme-Kopplung sowie Informationen zu Förderprogrammen. Die Mitarbeiter helfen bei der Suche nach Fachberatern und Dienstleistern und informieren über Angebote aus den Kampagnen.

Nähere Informationen zu Veranstaltungen und Beratungsangeboten der Klimaschutzagentur sind zu finden unter www.klimaschutz-hannover.de.

Die Klimaschutzagentur wird von elf Gesellschaftern unterstützt. Hauptgesellschafter sind die Region und die Landeshauptstadt Hannover, hinzu kommen Energieversorger, weitere Unternehmen sowie ein Förderverein mit rund 50 Institutionen und Unternehmen.

UMSETZUNGSSTRATEGIE

Das Aktionsprogramm Klimaschutz und Siedlungsentwicklung soll zielorientiertes Konzept und Leitlinie für das künftige Handeln der Stadt sein – so hat es der Rat am 7. April 2011 beschlossen. Die Umsetzung der insgesamt ca. 80 Maßnahmenvorschläge wird nun durch die Stadtverwaltung vorangetrieben. Die Mitwirkung der Bürgerinnen und Bürger sowie der beteiligten Akteure der Stadtgesellschaft spielt dabei eine wichtige Rolle. Zentraler Baustein einer Umsetzungsstrategie ist deswegen die Einrichtung eines Klimaschutzmanagements. Ein Klimaschutzbeauftragter soll die verschiedenen Projekte und Maßnahmen koordinieren, als Ansprechpartner für bürgerschaftliches Klimaschutzengagement dienen und die Öffentlichkeitsarbeit für das Thema organisieren.

Leitprojekte

Als erster Schritt in einer zeitnahen und zielgerichteten Umsetzungsstrategie wurden aus dem Maßnahmenkatalog der AKS zehn Leitprojekte benannt, deren Umsetzung schon jetzt konkret begonnen wird. Es sind sowohl Projekte, die allein im Verantwortungsbereich der Stadt liegen, aber auch Projekte, die in Kooperation mit anderen Akteuren umgesetzt werden. Der Schwerpunkt liegt auf der planerischen Vorbereitung des consequenten Ausbaus erneuerbarer Energien. Natürlich muss es das Ziel sein, neben dem Ausbau einer klimagerechten Energieproduktion den Energieverbrauch soweit wie möglich zu reduzieren. Deswegen gehören zu den Leitprojekten auch solche, die auf die Steigerung der Energieeffizienz öffentlicher und auch privater Gebäude ausgerichtet sind, und solche, die das öffentliche Bewusstsein für den Klimaschutz schärfen oder dem Klimawandel entgegen wirken.

Energieoptimiertes Rathaus



Die mittelfristig von der Stadt Neustadt geplante Konzentration der heute auf mehrere Dienstgebäude verteilten Verwaltungsabteilungen an einem zentralen Standort ist unter verschiedenen Klimaschutzaspekten sinnvoll. Zum einen können Wege zur Arbeit und im Rahmen der Verwaltungstätigkeit durch die Konzentration auf einen Standort erheblich reduziert werden. Zum anderen macht die Neuordnung eine energetische Optimierung des Verwaltungssitzes möglich. Zurzeit sind zwei Alternativen in der Diskussion: Umbau und Erweiterung des Standortes an der Nienburger Straße oder der Neubau an einem neuen Standort. Unabhängig davon, welche Alternative realisiert wird, soll die Umsetzung im Passivhausstandard erfolgen.

anpacken...

[deutsch], etwas beginnen,
anfangen, auf den Weg bringen,
gemeinsam beginnen

iger Straß

Energetische Sanierung der Hans-Böckler-Schule



Die energetische Sanierung der Hans-Böckler-Schule hat im Sommer 2009 begonnen und wird bis zum Jahr 2011 umgesetzt sein. Ca. 2,8 Millionen Euro werden investiert. Zu zwei Dritteln wird das Projekt aus dem Konjunkturpaket I bezuschusst. Durch Dämmmaßnahmen an Fassaden und Dächern, Fensteraustausch und Einbau einer neuen Heizanlage soll der Energiebedarf von heute 416 kWh/m² auf 180 kWh/m² im Jahr gesenkt werden.

Kinder und Jugendliche sind eine wichtige Zielgruppe, wenn es um Klimaschutz geht. In Schulen und Kindertagesstätten, aber auch in der Jugendarbeit der Vereine, sollte das Bewusstsein für den Klimaschutz geschärft werden. An einzelnen Neustädter Schulen werden bereits beispielhafte Ansätze umgesetzt. Es sollen Grundlagen und Anreize seitens der Stadt geschaffen werden, um alle Bildungseinrichtungen zu Klimaschutzmaßnahmen zu motivieren.

Pilotprojekt Blockheizkraftwerk in Mehrfamilienhausanlagen



Klimaschutzprojekte an Schulen und Kitas initiieren



Der Betrieb von BHKWs in Mehrfamilienhausanlagen weist eine deutlich höhere Energieeffizienz gegenüber dem herkömmlichen Mischbetrieb aus lokaler Heizung und zentraler Stromversorgung auf und ermöglicht daher erhebliche Energieeinsparungen. Der Neustädter Bauverein eG hat in den letzten Jahren seine Wohnungsbestände in der Nordstadt weitgehend energetisch modernisiert. Das Heizsystem wurde dabei noch nicht modernisiert, eine Erneuerung steht in den nächsten Jahren an. Die Voraussetzungen zur Erprobung eines energieeffizienten Heizsystems auf der Basis von Kraft-Wärme-Kopplung sind für den etwa

400 Wohneinheiten in relativ verdichteter Bauweise umfassenden Bestand in der Nordstadt ideal. Um hohe Investitionskosten zu vermeiden und das erforderliche fachliche und technische Know-how nicht im eigenen Unternehmen aufbauen zu müssen, soll ein Contracting-Modell mit den Stadtwerken Neustadt a. Rbge. geprüft werden. Erster Schritt zur Realisierung dieses Projektes ist eine Machbarkeitsstudie, die die technische Realisierbarkeit und Wirtschaftlichkeit untersucht.

Brachflächen- und Baulückenkataster für Neustadt a. Rbge.



Ein Brachflächen- und Baulückenkataster ist ein wichtiges Instrument zur Förderung der Innenentwicklung. Als Baulücken werden nicht bebaute Grundstücke oder Grundstücksteile innerhalb des Siedlungskörpers erfasst, die aufgrund von Größe und Zuschnitt für eine Bebauung prinzipiell geeignet sind. Damit entsteht eine wichtige Planungsgrundlage für die Kommune, um zukünftige Flächenbedarfe abschätzen zu können. Im dreistufigen Neustädter Siedlungsstrukturkonzept wurden Innenentwicklungspotenziale in der Kernstadt und den Grundschulstandorten bereits erhoben. Die Daten sollen aktualisiert, konkretisiert und auch

der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Sie können Architekten, Maklern und Bauwilligen als Information und Entscheidungshilfe dienen und so die Nutzung, von Flächen, die bereits erschlossen und mit Infrastruktur versorgt sind, befördern. In Zeiten zunehmenden Leerfalls von Wohn- und Gewerbeimmobilien soll ein Leerstandsmanagement eingeführt werden.

Pilotprojekt Passivhaussiedlung



Als Leuchtturmprojekt, das die Klimaschutzziele der Kommune nach außen verdeutlicht und Vorbildwirkung für zukünftige Bauleute haben kann, soll ein Baugebiet, das mit der städtischen Grundstücksentwicklungsgesellschaft und der Region realisiert wird, als Passivhaussiedlung entwickelt werden (z.B. 159 G3, Auenblick Nord). Grundlage ist ein auf dieses Ziel ausgerichteter Bebauungsplan. Bauherren sollen über städtebauliche Verträge auf den angestrebten Qualitätsstandard verpflichtet werden. Um die Ziele abzusichern, ist es darüber hinaus sinnvoll, die Realisierung des Projektes durch Informations- und Beratungsangebote für Bauherren sowie geeignete Vermarktungsstrategien zu begleiten.

anpacken...
[deutsch], etwas beginnen,
anfangen, auf den Weg bringen,
gemeinsam beginnen
iger Straß

Kommunales Repoweringkonzept für Neustadt a. Rbge.



Die Stromproduktion aus Windenergieanlagen zählt zu den wirtschaftlichsten Formen erneuerbare Energiequellen zu nutzen und hat in Neustadt bereits heute einen hohen Stellenwert. Da die Zahl der Standorte nicht beliebig erweiterbar ist, bietet das Ersetzen älterer Windenergieanlagen durch neue leistungsstarke Anlagen, das sogenannte Repowering, eine große Chance, wenn es um die Erhöhung der Energieproduktion aus erneuerbaren Ressourcen geht. Mit den neuen, größeren Anlagen kann in etwa die fünffache Menge an Strom produziert werden. Repowering kann aber nicht nur dazu genutzt werden, den Ertrag zu erhöhen, sondern es bietet auch die Chance, Windenergiestandorte besser in die Siedlungsentwicklung einzubinden. So ist es möglich, die Anzahl von Windenergieanlagen zu reduzieren bzw. verstreut stehende Windenergieanlagen an geeigneten Stellen zusammenzufassen. Grundlage hierfür ist ein kommunales Repoweringkonzept, mit dem der Status quo analysiert wird, eine Bewertung der Standorte aus Sicht der Siedlungsentwicklung, von Natur und Landschaft etc. vorgenommen wird und aus kommunaler Sicht sinnvolle Repoweringlösungen entwickelt werden.

Kommunales Gesamtkonzept und Planungsleitlinien für die Entwicklung von Biogasstandorten



Die ansteigende Nachfrage nach Biogasanlagen seitens der Landwirtschaft hat dazu geführt, dass es zu einer Herausforderung für die Kommunen wird, die Ansiedlung im Sinne einer nachhaltigen Siedlungsentwicklung zu steuern. Es geht darum, zwischen der mit Blick auf den Klimaschutz sinnvollen Ausweitung der energetischen Nutzung von Biomasse und Fragen der allgemeinen Siedlungsentwicklung in Bezug auf Ortsbild, Emissionsschutz etc. angemessene Lösungen zu finden. Im Sinne des Klimaschutzes liegt es dabei auch im Interesse der Kommune, aus planerischer Sicht die Grundlagen für einen möglichst effizienten Betrieb (z.B. Abwärmenutzung, Gaseinspeisung u.ä.) der Biogasanlagen im Gemeindegebiet zu legen. Vor diesem Hintergrund soll ein kommunales Gesamtkonzept, das die Potenziale und Grenzen sowie Rahmenbedingungen der Biogasnutzung aufzeigt und zukünftig sinnvolle Standorte ausweist, erarbeitet und als künftige Leitlinie der kommunalen Planung beschlossen werden. Dabei sind die bestehenden Rechte und die berechtigten Interessen bereits vorhandener Akteure einzubeziehen.

Das „100-Bäume-Programm“



Bäume dienen der Verbesserung des Stadtklimas. Angesichts der schon spürbaren und zu erwartenden Auswirkungen des Klimawandels mit häufigeren Hitzeperioden und Hitzewellen gewinnt die Durchgrünung des Stadtgebietes an Bedeutung. Bäume dienen hier als Kältelieferant und zur Verschattung von Wegeachsen und Kinderspielflächen. Mit der Pflanzung von 100 neuen Stadtbäumen soll ein deutliches Zeichen in Richtung vorausschauender Anpassung an den Klimawandel gesetzt werden. Gleichzeitig wird ein Beitrag zur Vergrößerung des CO₂-Speichers „Stadtbäume“ geleistet. Mit einem stadtplanerischen Konzept sollten geeignete Standorte in der Innenstadt und an bedeutenden Grünachsen der Kernstadt ausgesucht werden.

Koordination der Umsetzung des Klimaschutz-Aktionsprogramms



Mit dem Klimaschutz-Aktionsprogramm wurde die Grundlage für eine umfassende Klimaschutzstrategie für Neustadt a. Rbge. in den nächsten Jahren unter Beteiligung vieler Akteure erarbeitet. Die vielen im Verfahren gesammelten Projektansätze müssen in den kommenden Jahren koordiniert umgesetzt werden. Für die beratende Begleitung bei der Umsetzung bestehender Konzepte wird der Einsatz eines „Klimaschutzmanagers“ vom Bundesumweltministerium zurzeit bis zu 60 % bezuschusst. Diese Förderung wurde von der Stadt bereits beantragt.



anpacken...

[deutsch], etwas beginnen,
anfangen, auf den Weg bringen,
gemeinsam beginnen

iger Straß

Verstetigung des Klimaschutzes

Die Stadt Neustadt a. Rbge. kann die gesetzten Einsparziele nur erreichen, wenn das mit dem Erarbeitungsprozess zum AKS aktivierte Engagement sowohl in der Stadtverwaltung als auch in der Stadtgesellschaft lebendig fortgeführt wird.

Die Klimaschutzbemühungen der verschiedenen Neustädter Akteure sollten deswegen im Rahmen des Umsetzungsprozesses weiter unterstützt und gefördert werden. Kernpunkte einer engagierten Umsetzungsstrategie sind:

- Fortsetzung der AGs aus dem Erarbeitungsprozess zum AKS bzw. regelmäßiger Austausch in den Akteursgruppen,
- jährliche Klimaschutzberichte (Berichte über Maßnahmenumsetzung und deren Effekte),
- jährliches Klimaschutz-Forum mit allen Akteuren, das die Entwicklungen der Klimaschutzbemühungen in Neustadt a. Rbge. diskutiert und Prioritäten für weitere Umsetzung der Maßnahmen setzt,
- Aktualisierung der CO₂-Bilanz in Fünf-Jahres-Abständen,
- Fortschreibung des Aktionsprogramms Klimaschutz und Siedlungsentwicklung auf Basis der aktualisierten CO₂-Bilanz, Strategien an die neuen Gegebenheiten anpassen.

Bildnachweis

Soweit an dieser Stelle nicht gesondert aufgeführt, wurden die Fotos von plan zwei erstellt.

- S. 6 l. Dedo von Krosigk, Hannover, Potenzialabschätzung für die. Stadt Neustadt am Rübenberge, 2010
- S. 6 o. Dedo von Krosigk, Hannover, CO₂-Bilanz der Stadt Neustadt am Rübenberge, 2010
- S. 8 Elisabeth Hinkes-Wollborn, Neustadt a. Rbge.
- S. 9 Florian Hobert, Neustadt a. Rbge.
- S. 11 Dedo von Krosigk, Hannover, Potenzialabschätzung für die. Stadt Neustadt am Rübenberge, 2010
- S. 13 Dedo von Krosigk, Hannover, Potenzialabschätzung für die. Stadt Neustadt am Rübenberge, 2010
- S. 16 Institut für Wohnpolitik und Stadtökologie e.V., Hannover, eigene Darstellung auf Basis von Daten der Region Hannover zur Einwohnerentwicklung, 2010
- S. 17 Florian Hobert, Neustadt a. Rbge.
- S. 18 Dedo von Krosigk, Hannover, CO₂-Bilanz der Stadt Neustadt am Rübenberge, 2010
- S. 21 Stadt Neustadt a. Rbge.
- S. 26 Stadt Neustadt a. Rbge.
- S. 27 u. Klimaschutzagentur Region Hannover GmbH
- S. 27 r. Eckart Buntrock, Neustadt a. Rbge.



